

Klaffende Lücke bei Informatik und Technik

Report des Instituts der Deutschen Wirtschaft baut auf mehr Frauen und Zuwanderung

BRANDENBURG. Die Arbeitskräftelücke in den Berufen rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) bleibt trotz wirtschaftlich schwieriger Lage auf hohem Niveau bestehen. Das geht aus dem aktuellen MINT-Report des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) hervor. Zwar ist die Lücke demnach konjunkturbedingt im Vergleich zu 2024 gesunken, sie erreichte aber Ende vergangenen Jahres noch immer einen Wert von 148 500 fehlenden MINT-Arbeitskräften. Mit rund 93 500 fehlenden Mitarbeitern bildeten darunter die MINT-Facharbeiterberufe (Berufsausbildung) im vierten Quartal 2025 die größte Engpassgruppe, gefolgt von rund 40 800 Personen im Segment der sogenannten MINT-Expertenberufe (Akademiker) sowie rund 14 200 im Bereich der Spezialisten- beziehungsweise Meister- und Technikerberufe. Den künftigen Zusatzbedarfen in den Bereichen Digitalisierung, Klimaschutz, Infrastruktur und Verteidigung stehen laut IW der demografische Wandel und sinkende MINT-Kompeten-

zen angehender Beschäftigter gegenüber. Durch beide Faktoren dürfte sich der Fachkräftemangel wieder deutlich verschärfen. Auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten muss demnach der Abbau der MINT-Fachkräftelücke Priorität haben. Er sei entscheidend für Transformation und Aufschwung, so das IW. Denn vor allem solche Mitarbeiter würden benötigt, um in Wachstumssektoren und innovativen Bereichen der Wirtschaft die Transformation zu gestalten und den Weg aus Rezession

und Stagnation zu ebnen. Sobald sich die Wirtschaft erholt, werden MINT-Fachkräfte zu

„
Auch viele Start-up-Gründerinnen und Gründer sind im Ausland geboren, jede oder jeder zweite davon hat in Deutschland studiert.

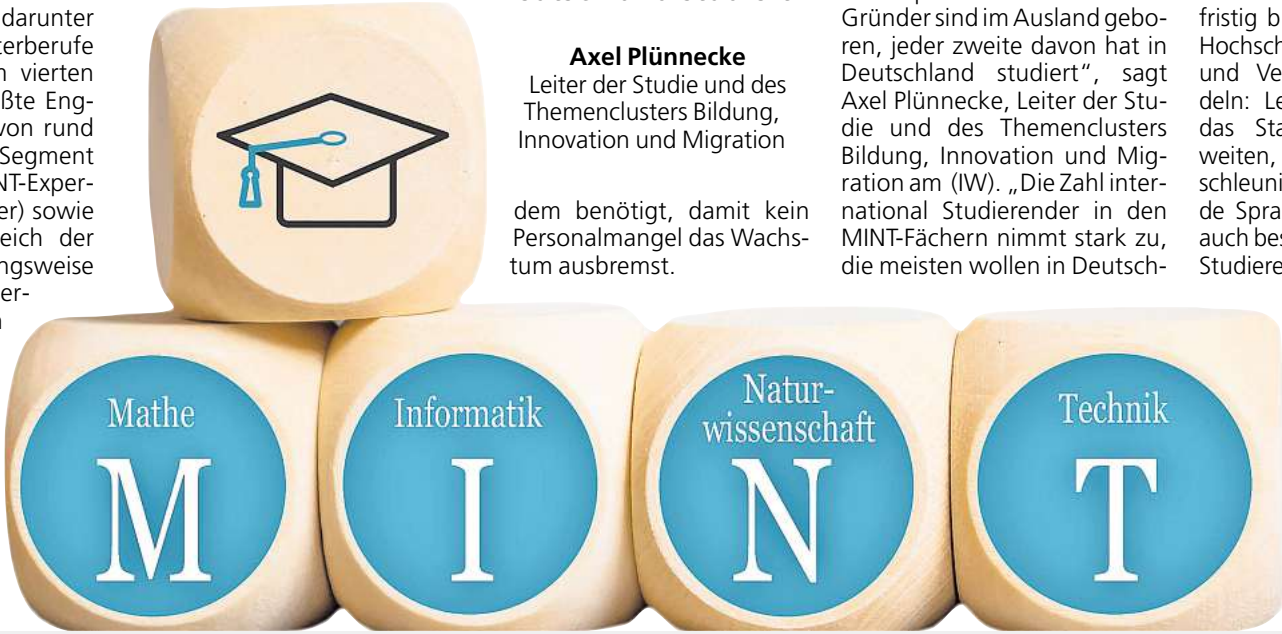
Axel Plünnecke
Leiter der Studie und des Themenclusters Bildung, Innovation und Migration

dem benötigt, damit kein Personalmangel das Wachstum ausbremst.

Die diesjährige Sonderauswertung zum MINT-Report zeigt, dass Zuwanderung von MINT-Qualifizierten und Einbindung von Frauen wichtige Beiträge zur Fachkräftesicherung leisten. Internationale MINT-Studierende werden aus Perspektive des IW für Deutschlands Innovationskraft wichtiger. „Im Jahr 2022 lebten 153 000 MINT-Zuwanderer, die über die Hochschulen eingewandert sind, in Deutschland. Diese trugen in diesem Jahr 14,6 Milliarden Euro zur Wertschöpfung bei. Auch viele Start-up-Gründerinnen und Gründer sind im Ausland geboren, jeder zweite davon hat in Deutschland studiert“, sagt Axel Plünnecke, Leiter der Studie und des Themenclusters Bildung, Innovation und Migration am (IW). „Die Zahl international Studierender in den MINT-Fächern nimmt stark zu, die meisten wollen in Deutsch-

land bleiben. Gelingt es, den Übergang in den Arbeitsmarkt erfolgreich zu gestalten, kann dies einen erheblichen Beitrag für Innovation, Wachstum und Wohlstand bedeuten.“ Ein weiteres Ergebnis der Studie: Deutschkenntnisse sind für den Arbeitsmarkteinstieg von internationalen Studierenden in den Unternehmen wichtig. Rund die Hälfte der Betriebe erwartet fortgeschrittene Kenntnisse, bei knapp zehn Prozent reichen geringe aus. Damit mehr internationale Talente zum Studium nach Deutschland kommen und langfristig bleiben, müssen laut IW Hochschulen, Politik, Wirtschaft und Verwaltung gezielt handeln: Lehrkapazitäten sichern, das Standort-Marketing ausweiten, Visa-Verfahren beschleunigen, studienbegleitende Sprachkurse ausbauen und auch bestehende Netzwerke für Studierende verstetigen. Ebenso wichtig ist demnach eine offene Willkommenskultur in der Gesellschaft. *gd*

In den MINT-Berufen fehlen viele Fachkräfte.
Foto: Adobe Stock/Stockwerk-Fotodesign



Schritte gegen den MINT-Fachkräftemangel

Um den grundsätzlichen MINT-Fachkräftemangel im Land zu mindern, brauche es eine gemeinsame Kraftanstrengung von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, empfiehlt das IW und benennt ein Bündel von Maßnahmen – entlang der gesamten Bildungskette:

► MINT-Kompetenzen von Anfang an stärken: Frühkindliche Bildung, Ganztagsangebote sowie Sprach- und Leseförderung müssen gezielt ausgebaut werden. Schulen brauchen dafür mehr Mittel - verteilt nach einem Sozialindex. Naturwissenschaftlich-technische und digitale Angebote der Schulen brauchen klare Entwicklungsziele und gezielte Förderung.

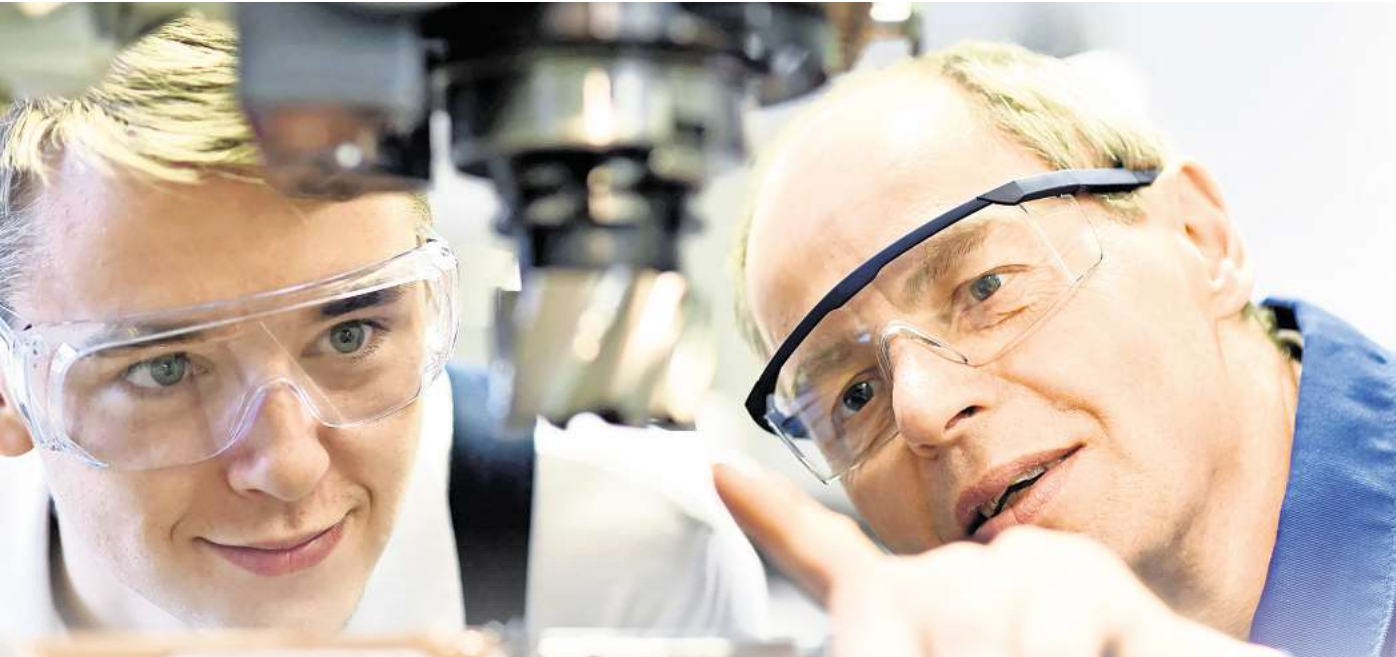
► Digitale MINT-Bildung ausbauen: Schulen brauchen praxisnahe Unterstützung, moderne Ausstattung und stabile Kooperationen mit außerschulischen MINT-Angeboten.

► Unterrichtsqualität sichern: Mehr qualifizierte Lehrkräfte müssen gewonnen und gehalten werden. Zusätzlich sollten multiprofessionelle Teams ausgebaut werden, um Lehrkräfte – etwa bei der Umsetzung digitaler Konzepte – gezielt zu unterstützen.

► Mehr Frauen für MINT gewinnen: Klischeefreie Berufs- und Studienorientierung, weibliche Vorbilder (Role Models) und Mentoringprogramme können mehr junge Frauen für MINT begeistern – und langfristig im Beruf halten. MINT-Berufe sollten klar als Zukunftsberufe positioniert werden, etwa im Kontext von Klimaschutz, KI-Forschung und Digitalisierung.

► Ältere aktiv einbinden: Der technologische Wandel verlangt kontinuierliche Weiterbildung. Die Hochschulen sollten berufsbegleitende Studiengänge ausweiten und mehr Angebote zur akademischen Weiterbildung machen. Attraktivere Regelungen für spätere Renteneintritte helfen, Know-how länger in der Wirtschaft zu sichern.

► Mehr internationale Studierende gewinnen und halten: Die Lehrkapazitäten sollten an Hochschulen gesichert, Standort-Marketing ausgeweitet und Studierende bei der VISA-Vergabe besser unterstützt werden. Während des Studiums braucht es mehr studienbegleitende Angebote zum Spracherwerb und Unterstützung beim Übergang vom Studium in den Beruf. Wichtig ist dazu eine Stärkung der Willkommenskultur in der Gesellschaft und die Ausweitung und Verstetigung bestehender Netzwerke zur Begleitung und Unterstützung der internationalen Studierenden.



Rund 900 freie Ausbildungsplätze in 66 Handwerksberufen

Anzahl der neuen Lehrverträge im Prignitzer Handwerk und in OPR leicht gesunken – Viele Betriebe finden keine passenden Bewerber

POTSDAM. Prignitzer Handwerksbetriebe haben im vergangenen Jahr 79 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Das sind drei weniger als im Jahr 2024 und somit ein Minus von 3,66 Prozent, so die Angaben der Handwerkskammer Potsdam. Im Landkreis Ostprignitz-Ruppin liegt die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Handwerk bei 141 – das ist nur einer weniger als im Jahr zuvor. Damit liegt die Region etwas unter dem Ergebnis

des westbrandenburgischen Handwerks. Laut Handwerkskammer Potsdam wurden bis zum 31. Dezember 2025 im Kammerbezirk insgesamt 1377 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Im Vorjahr waren es 1297. Das ist ein Plus von 6,2 Prozent. Die stärksten Zuwächse zeigten in den Angaben zufolge die Landeshauptstadt Potsdam mit einem Plus von mehr als 21 Prozent sowie die Landkreise Potsdam-Mittelmark

(12,3 Prozent) und Teltow-Fläming (11,8 Prozent). Die deutlichsten Rückgänge gab es in der kreisfreien Stadt Brandenburg an der Havel mit einem Minus von 13,5 Prozent und in Oberhavel mit einem Minus von knapp sechs Prozent. Steffi Amelung, Abteilungsleiterin Berufsbildung der Handwerkskammer Potsdam, bewertet die 1377 neuen Ausbildungsverträge als „spürbaren Zuwachs in Westbrandenburg“. Das zeuge vom „enor-

men Engagement unserer Ausbildungsbetriebe“. „Viele junge Menschen entscheiden sich aus gutem Grund wieder bewusst für eine Ausbildung im Handwerk, in dem nachweislich überproportional ausgebildet wird“, so Steffi Amelung weiter. Allerdings bleibe die Lage in den Betrieben angespannt. Es gebe weiterhin zahlreiche offene Lehrstellen. Die Gründe sieht die Expertin der Handwerkskammer Potsdam in feh-

Ausbildung im Handwerk an einer CNC-Maschine.
Foto: AdobeStock/Industrieblick

lenden Bewerbungen. Zudem würden Angebot und Nachfrage regional und beruflich nicht zusammenfinden. Amelung: „Jetzt kommt es darauf an, den Schritt von der Berufsorientierung in die Ausbildung verlässlicher zu machen: mehr Praktika, gute Vorbereitung in den Schulen und spürbare Entlastung für Ausbildungsbetriebe.“

Nach Einschätzung der Kammer würden viele Betriebe ausbilden wollen. Sie finden jedoch keine passenden Bewerbenden und der Bedarf überschreite die Zahl der Bewerbenden deutlich. So verzeichnete die Ausbildungsbörse der Handwerkskammer Potsdam zum Jahresbeginn insgesamt 909 freie Ausbildungsplätze in 66 Ausbildungsberufen. Registriert waren außerdem 795 Praktikumsplätze sowie 15 Plätze für Einstiegsqualifizierungen und sieben Angebote für ein duales Studium. So verteilen sich die freien Ausbildungsplätze (Ausbildungsjahr 2025) auf die Regionen:

- Potsdam-Mittelmark 215
- Oberhavel 156
- Potsdam 126
- Teltow-Fläming 120
- Havelland 96
- Ostprignitz-Ruppin 83
- Brandenburg an der Havel 63
- Prignitz 50

Die meisten Lehrstellenangebote entfallen aktuell auf Kraftfahrzeugmechaniker/-innen (124), Elektroniker/-innen (111) sowie Anlagenmechaniker/-innen für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (79). *so*

Die Verwaltung ist ihr Ding

Josephine Roeseler hat ihren Ausbildungsvertrag bei der Stadt Perleberg unterschrieben

PERLEBERG. Eine neue Mitstreiterin: Am 1. August dieses Jahres wird Josephine Roeseler ihre Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten bei der Stadt Perleberg beginnen. Im Großen Sitzungssaal hat sie vor Kurzem gemeinsam mit Bürgermeister Axel Schmidt (parteilos) ihren Ausbildungsvertrag unterzeichnet. Die 18-jährige Perlebergerin hatte sich unter den vier Bewerberinnen durchgesetzt, die zu den Vorstellungsterminen eingeladen wurden. Insgesamt waren 16 Bewerbungen auf die Ausbildungsstelle im Rathaus eingegangen. Josephine Roeseler überzeugte bereits im schriftlichen Test, bei dem sie ein hervorragendes Ergebnis vorweisen konnte. Das positive Bild konnte sie dann im Vorstellungsgespräch abrunden.

Für die junge Perlebergerin, die am Oberstufenzentrum in Wittenberge ihr Abitur macht, geht ein Wunsch in Erfüllung. Das sei schon immer ihr Ding gewesen, ist von ihrer Mutter zu erfahren. „Sie wollte in die Verwaltung, am besten in der Stadt“, sagt sie. Die ganze Familie hat sich mit Josephine Roeseler gefreut. Zur Vertragsunterzeichnung ist die Abiturientin mit ihren Eltern gekommen. Bürgermeister Axel Schmidt gratuliert Josephine Roeseler. Er informiert sie darüber, dass sie in

der dreijährigen Ausbildung alle Bereiche der Stadtverwaltung durchlaufen werde. Axel Schmidt erinnert sich an das Vorstellungsgespräch, bei dem sie sehr überzeugend aufgetreten sei. Josephine Roeseler sagt, sie sei natürlich ein wenig aufgeregt gewesen. Aber durch viele Auftritte bei der Tanzschule „Quer durch die Gasse“ sei sie öffentliche Auftritte gewohnt. „Ich habe mich auch dabei wohlfühlt“, sagt sie.

Ebenfalls bei der Vertragsunterzeichnung dabei ist die Sachgebietsleiterin Personal, Cornelia Winterfeld. Josephine Roeseler wird erst in der Verwaltung tätig sein und den berufsbegleitenden Unterricht in Neuruppin besuchen, so die Sachgebietsleiterin.

Im Gespräch mit dem Bürgermeister berichtet Josephine Roeseler, dass sie am OSZ unter anderem den Leistungskurs Wirtschaft belege, in dem die mündliche Prüfung im Mai ansteht. Auf die Frage, in welchem Bereich sie gern einmal arbeiten würde, antwortete sie: „Im Personalwesen. Das wäre meine Wunschvorstellung.“ Das Ordnungsamt wäre auch eine Option. Dann unterschreibt die künftige Auszubildende den Vertrag. Mit den Worten „Ja, ich freue mich!“, verabschiedet sie sich vom Bürgermeister. Der wünscht ihr viel Erfolg bei der Abitur. „Denn das ist jetzt erst einmal das Wichtigste“, so Axel Schmidt. *dre*



Im Beisein von Bürgermeister Axel Schmidt und Sachgebietsleiterin Cornelia Winterfeld unterschrieb Josephine Roeseler ihren Ausbildungsvertrag.
Foto: René Hill/ Stadt Perleberg

Die BHG Raiffeisen-Warengenossenschaft Wittstock eG sucht **ab sofort** in Vollzeit:

Lagermitarbeiter (m/w/d)

im 2-Schicht Betrieb.

Voraussetzung:

Staplerschein (zwingend erforderlich), LKW-Führerschein wünschenswert

Nähere Infos unter: 03394/4000816 - Herr Sauer oder per Mail an: sauer@bhg-wittstock.de

BHG Raiffeisen-Warengenossenschaft Wittstock eG. 16909 Wittstock • Pritzwalker Straße 31



Wir suchen **ab sofort** Verstärkung für unser Team:

- **Zimmermann (m/w/d)**
- **Trockenbauer (m/w/d)**
- **Fliesenleger (m/w/d)**

Voraussetzung:

abgeschlossene Berufsausbildung, Führerschein Klasse B, Berufserfahrung

Schriftliche Bewerbungen bitte an:

R. + W. Schiewe Bau GmbH
Perleberger Straße 34, 16909 Wittstock
E-Mail: info@schiewebau.de
Tel. 03394 4711-6
Mo.-Fr. von 7-16 Uhr erreichbar



Hoch- und Tiefbaugesellschaft Wittstock mbH

Wir bilden aus!

- Maurer (m/w/d)
- Rohrleitungsbauer (m/w/d)
- Hochbaufacharbeiter (m/w/d) im Beton-/Stahlbetonbau

Wir stellen ein:

- Kalkulator (m/w/d)
- Vermessungstechniker (m/w/d)

Jetzt bewerben!

Hoch- und Tiefbaugesellschaft Wittstock mbH
Pritzwalker Straße 12 • 16909 Wittstock
Tel.: 03394/4765-0 • E-Mail: info@htw.de • Web: www.htw.de